

Max Dauthendey (1867-1918)

Abfahrt von Kalkutta

Ich stieg im Morgenrauch ans Schiff und wollte von Kalkutta hin nach Birma.

Der dämmerige Hooglyfluß, gleichwie ein Wasserschlauch, durch eine große Wolkenmasse lief.

Ein Brückensteg stand an dem Schiffsbauch bei des Schiffes Wand, davor die Hafennärztin

Allen Passagieren die Hand gab, um den Puls zu visitieren.

5 Sie maß die Pulse ab und suchte flüchtig nach den Fieberkranken.

Auch ich muß' ihr in ihre Augen sehen. Ganz in Gedanken statt des Pulses sie meinen Ärmel hielt.

Sie fand kein Fieber an der Kleidersträhne und ließ mich ohne Quarantäne gehen.

Der Morgennebel kam am Schiff ins Wandern, und graue Dampfer, Barken, blaue, grüne, bald hell entstehen.

Die Sonne deckte wie mit Messingplatten gelb den Fluß, und hundert Boote, gleichwie graue Ratten,

10 Umrington aller Schiffe Riesenschatten.

Als ob der Schiffe Rümpfe keine Körper und Uferhäuser keinen Steinbau hatten,

Hingen nur Masten, Dächer, Fenster hoch überm Wasserschein

Im schwanken, gelben Morgenglanz,

Als ballte sich die Wirklichkeit der Welt ganz neu zum Dasein unterm Nebeltanz

15 Und formte Planken, Dach und Mauerstein bei Stein.

Weich glitt mein Küstendampfer hin im Hooglyfluß vom Schattenreich ins feste Tageslicht hinein.

Doch meine Seele hatte nicht Gewinn und weinte fortgesetzt an gleicher Stelle

Und suchte nach der Liebsten schon in der frühesten Morgenhelle

Und sagt' mir offen: wie der kühlen Ärztin war's ihr gleich, muß sie nach fremden Händen oder Kleiderstoffen fühlen,

20 Ob fieberlose oder fiebervolle Augen auf sie starrten, lag vor ihr Birma oder sollt' sie selbst noch der Saturn erwarten.

Ach, keine Tageszeit schuf in der Fremde Nebelreich für meine Seele Wirklichkeit;

Ihr Himmel lag noch viele Meere weit. Die Reisetunden keine Wichtigkeit für meine arme Seele hatten.

War auch die Tropensonne jetzt breit aufs bunte Meer gestellt und gleißte,

Mit meiner Sehnsucht in der Seele reiste ich dunkel und gequält, wie nur ein Schatten durch die Unterwelt.

(301 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/geflerde/chap184.html>